



BERLINER SYMPHONIKER®

EXZELLENZ ORCHESTER

ALTE
&

SONNTAG 21.05.2023 | 16.00 UHR
PHILHARMONIE

NEUE WELT

ANTONÍN DVOŘÁK

»DIE MITTAGSHEXE« OP. 108

ANTON REICHA

KONZERT IN ES-DUR
FÜR KLAVIER UND ORCHESTER
Allegro – Adagio – Rondeau

– PAUSE –

ANTONÍN DVOŘÁK

SINFONIE NR. 9 E-MOLL OP. 95
»AUS DER NEUEN WELT«
Adagio – Allegro molto
Largo
Scherzo, molto vivace
Allegro con fuoco

SOLIST

IVAN ILIC

DIRIGENT

HANSJÖRG
SCHELLENBERGER

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG
DER KAWAI EUROPA GMBH

KAWAI





ANTOINE REICHA

KLAVIERKONZERT ES-DUR

Der Prager Anton (Antoine) Reicha war ein Zeitgenosse und Jugendfreund Beethovens. 1781, mit 11 Jahren, kam er nach dem Tod seines Vaters in die Obhut seines Onkels, der Kapellmeister der Fürstlich Oettingen-Wallersteinschen Kapelle in Wallerstein war, und erhielt von ihm Unterricht in Klavier, Geige und Komposition. 1785 zog er mit dem Onkel nach Bonn, der dort an der kurfürstlichen Kapelle eine neue Anstellung erhalten hatte. Auch Anton erhielt an der Kapelle einen Posten, genau wie ihn sein Altersgenosse Beethoven schon innehatte.

Die beiden Jungen waren schnell befreundet. Reicha erzählt in seinen unveröffentlichten Erinnerungen einige Anekdoten über die Konzerte bei Hof: Einmal spielte Beethoven »mit aller Gewalt« ein Klavierkonzert von Mozart, wobei Reicha die während des Vortrags gerissenen Saiten zu entfernen hatte. Einmal wurde eine nicht näher benannte Sinfonie aufgeführt, wobei Reicha spontan und zur allgemeinen Bewunderung eine Flötenkadenz improvisierte.

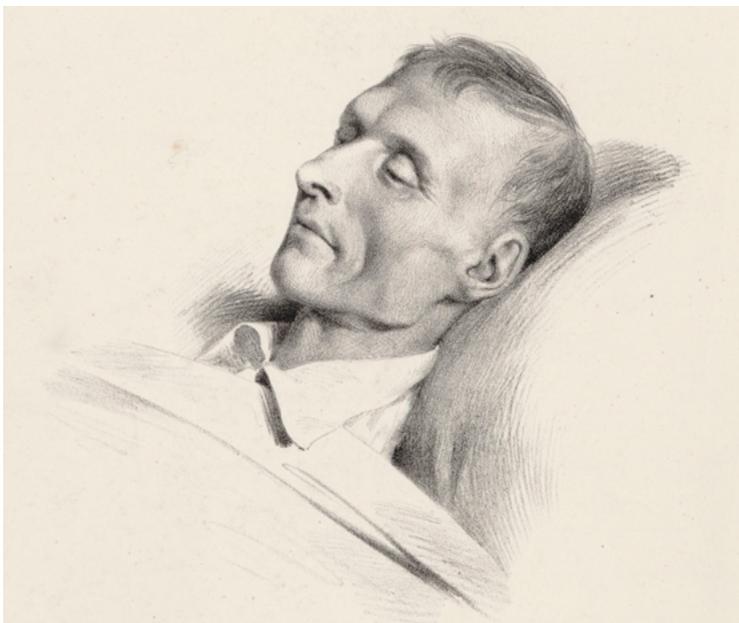
Nach Stationen als Musiklehrer in Hamburg (ab 1794) und Wien ging er 1808 nach Paris und lehrte er am Konservatorium; zu seinen Schülern gehörten u.a. Berlioz, Liszt, Gounod, César Franck und Friedrich von Flotow. In Frankreich nannte er sich Antoine-Joseph Reicha. 1836 starb er hochgeehrt und wurde auf dem Friedhof Père Lachaise beigesetzt.

*Anton Reicha
(1770 - 1836).
Lithographie von
Charles Constans,
nach einer Zeichnung
von von Salomon-
Guillaume Couinis.*

Musikgeschichtlich bedeutend sind vor allem Reichas Bläserquintette (in der Besetzung für Flöte, Oboe, Horn und Fagott), die sich durch Formenreichtum und melodischen Einfallsreichtum auszeichnen und viele Normen der Konvention hinter sich ließen. Der Musikschriftsteller Ernst Decsey nannte Reicha einen der »eigenartigsten Köpfe der experimentierenden Frühromantik«.

Zu Lebzeiten hochgeehrt, ist er heute größtenteils vergessen, bestenfalls kennen Bläsersolisten seine großartigen Kammermusikschöpfungen. Vergleichsweise wenig Orchesterwerke finden sich in seinem Oeuvre: drei Sinfonien (einige weitere sind nur unvollständig), gut zehn Konzertouvertüren, u.a. ein Klarinetten-, ein Cellokonzert sowie das heute präsentierte Klavierkonzert Es-Dur, das 1804 geschrieben wurde.

In der langen Orchestereinleitung des ersten Satzes fühlt man sich zunächst an Mozart erinnert, dann an Meister der Barockzeit, dann wieder denkt man wegen ungewohnter Modulationen und überraschender harmonischer Ausweichungen an ein Werk des jungen Beethoven – aber ist es dennoch ein ganz eigener Stil. Der zweite Satz, ein Adagio, ist eher ungewohnt, nicht lyrisch-verträumt, sondern voll durchaus herrscherlicher, dramatischer Gesten, zwischen denen hin und wieder eine Solooboe ihre besänftigende Stimme erhebt. Ein fröhliches Sechsstück-Rondo ist der Schlusssatz. Doch schieben sich nicht wenige Schatten in das idyllische Bild. Diese Kombination lustvoller Fröhlichkeiten mit nachdenklichen, ja scheinbar drohenden Episoden macht Reichas individuelle Tonsprache aus – nicht nur in diesem Klavierkonzert.



*Anton Reicha
auf seinem
Sterbebett.*

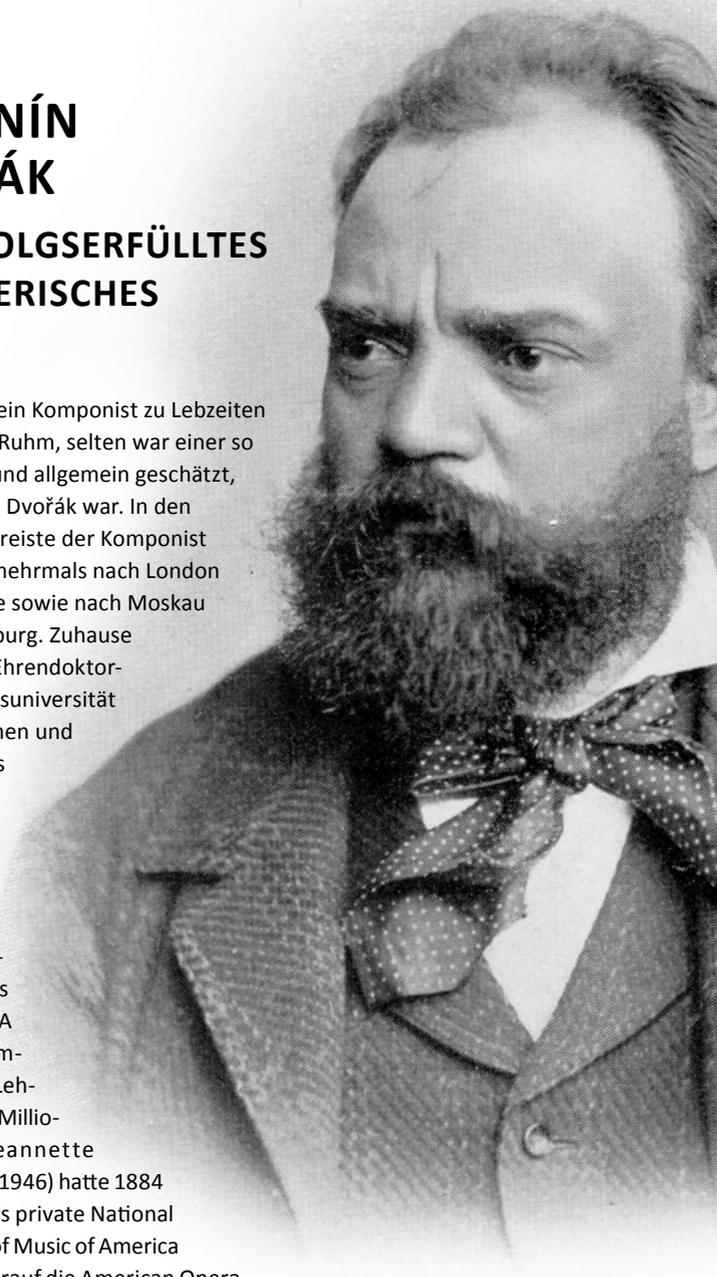
ANTONÍN DVOŘÁK

EIN ERFOLGSERFÜLLTES KÜNSTLERISCHES LEBEN

Selten genoss ein Komponist zu Lebzeiten einen solchen Ruhm, selten war einer so unumstritten und allgemein geschätzt, wie es Antonín Dvořák war. In den 1880er Jahren reiste der Komponist zu Konzerten mehrmals nach London und Cambridge sowie nach Moskau und St. Petersburg. Zuhause konnte er die Ehrendoktorwürde der Karlsuniversität entgegennehmen und wurde 1890 als Professor an das Prager Konservatorium berufen.

Da verwunderte es nicht, dass man in den USA diesen berühmten Mann als Lehrer suchte. Die Millionärsgattin Jeannette Thurber (1850-1946) hatte 1884 in New York das private National Conservatory of Music of America und ein Jahr darauf die American Opera Company gegründet, wo junge amerikanische Talente, auch solche mit schwarzer Hautfarbe, ausgebildet werden sollten.

Antonín Dvořák (1904 - 1841) im Jahr 1882.



1884 hatte sie in New York die ersten Wagner-Festspiele der USA finanziert. Langfristiges Ziel ihres Mäzenatentums war es, Amerika aus der Herrschaft der europäischen Kunstmusik zu lösen und eine nationale amerikanische Musiksprache zu begründen. Und Antonín Dvořák, der ja (zusammen mit Smetana) eine eigenständige betont tschechische Kunstmusik geschaffen hatte und dazu ein europaweit gewürdigter Künstler war, schien ihr dabei als einer der geeigneten Mitkämpfer zu sein. Im Sommer 1891 erhielt er die Einladung, in die USA zu kommen. Dvořák nahm

die zunächst auf zwei Jahre befristete Stelle des Direktors des Thurber'schen Konservatoriums an, nicht zuletzt verlockt durch die ausnehmend gute Bezahlung. Im Spätsommer 1892 traf er dann in Begleitung seiner Frau und zwei seiner sechs Kinder in New York ein. Der künstlerischen Idee des Thurberschen Konservatoriums folgend, studierte Dvořák als Basis seiner Lehrtätigkeit die amerikanische Folklore. Die bestand einesteiils aus den populären Spirituals der schwarzen Landarbeiterschaft, dann aus den aber in der weißen Bevölkerung nur wenig bekannten Liedern und Tänzen der amerikanischen Ureinwohner und drittens aus dem aus deren Heimat mitgebrachten ursprünglich keltischen Liedgut der überwiegend britisch-schottisch-irischen Einwanderer. Dieses war charakterisiert vor allem durch Pentatonik und u.a. durch den sog. »Scotch snap«, eine rhythmische Formel, bei der beispielsweise auf ein Sechzehntel ein punktiertes Achtel folgt und somit die Betonung auf den schwachen (zweiten) Taktteil verschoben wird.



*Jeanette
Thurber im
Jahr 1834.*



*Karel Jaromír
Erben (um
1840),
Lithografie von
Josef Farský.*

Im späten 19. Jahrhundert waren die Spirituals und die britischen Volkslieder teilweise bereits miteinander verschmolzen – wie es die Rhythmik der Spirituals zeigt.

Dvořák wurde durch seine folkloristischen Studien zu sehr vielen eigenen Werken angeregt. Das größte und meistgespielte Werk aus Dvořáks amerikanischer Periode in diesem Stil ist seine neunte Sinfonie, genannt

»Aus der Neuen Welt«. In ihr findet sich die erwähnte Pentatonik (eine Tonleiter, die nur aus fünf Tönen besteht, beispielsweise c-d-e-g-a). Die schönste Bildung dieser Art ist sicherlich das melancholische Thema des Englisch-Horns aus dem zweiten Satz; auch das zweite Thema des ersten Satzes, das an das Spiritual »Swing low, sweet chariot« anklängt und zusätzlich den »Scotch snap« aufweist, zeigt pentatonische Züge. Der dritte Satz, das Scherzo, gemahnt in seinem rhythmischen Grundmodell an Tanz der indigenen Ureinwohner, wird aber im zweiten Trio von einer böhmisch-seligen Walzermelodie kontrastiert. Und das zweite Thema des Finales ist ebenfalls von Heimatsehnsucht erfüllt.

Die Uraufführung der Sinfonie am 16. Dezember 1893 unter der Leitung von Anton Seidl war ein gewaltiger Erfolg. »Die Zeitungen sagen, noch nie hatte ein Componist einen solchen Triumph. Die Leute applaudierten so viel, daß ich ihnen aus der Loge wie ein König danken mußte«, so Dvořák. Noch nie gab es ein Instrumentalwerk mit (für europäische Ohren) so exotischer Note. Mit dieser Sinfonie verfasste der Komponist nach Meinung vieler Kritiker die erste amerikanische Sinfonie. Doch über den exotischen Themen und Rhythmen darf man nicht das böhmische Element vergessen. Dvořák litt unter unaussprechlichem Heimweh (er fuhr zwei Jahre nicht nach Hause, die Familie verbrachte

die Sommermonate in der tschechischen Einwandererkolonie Spillville in Iowa), so dass es nicht verwundert, dass er böhmische Elemente in sein Werk hat einströmen lassen. Im Mai 1894 verlängerte Dvořák seinen Vertrag um weitere zwei Jahre. Aber das Heimweh plagte ihn zu sehr, auch befahl ihm wiederholt finanzielle Panik, da Jeannette Thurber durch den drohenden Bankrott ihres Mannes in Rückstand mit ihren Honorarzah- lungen kam. So löste er 1895 seinen Kontrakt, kehrte nach Prag zurück und nahm dort die Lehrtätigkeit am Konservatorium wieder auf.

Der Komponist betrat in seinen letzten Lebensjahren für ihn musikalisches Neuland. Er schuf 1896 vier sinfonische Dichtungen (1897 eine fünfte, »Heldenlied«, op. 111), eine Gattung, der er bis dahin keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Dvořáks fünf Beiträge zur Programm- musik sind hochbedeutend. Den erwähnten vier Werken des Jahres 1896 liegen Bal- laden des Dichters Karel Jaromir Er- ben (1811-1870) auf Märchenstoffe zugrunde: »Der Wassermann« (op. 107), »Die Mittagshexe« (op. 108), »Das goldene Spinnrad« (op. 109) und »Die Waldtaube« (op. 110). Alle vier Kompositionen sind in ihrer suggesti- ven Schilderung der meist tragischen Geschehnisse auch als absolute Musik zu genießen. Für den Hörer sehr leicht nachzuvollziehen ist die Handlung der »Mittagshexe«. Eine idyllische Klari- nettenmelodie schildert friedliches

häusliches Leben zur Mittagsstunde. Doch immer wieder stört das Kind mit allerlei Geplärr (Tonrepetitionen der Oboe) die Mutter. Sie versucht, es zu beruhigen, doch gelingt es nicht. Das Kind wird immer unleidlicher. Die Mutter droht ihm mit der Mittags- hexe (abgewandeltes Eingangsmo- tiv). Diese werde es holen, wenn es nicht leise sei. Das Kind erschrickt, wird still, die Anfangsidylle kehrt zu- rück. Doch bald wird das Kind wieder unwillig, sein Geschrei ist jetzt stär- ker als im ersten Abschnitt. Wieder ruft die Mutter nach der Mittagshex- e und diese erscheint nun leibhaftig, es ist eine Musik von real grauenvol- ler Wirkung: seltsam fahle, harmo- nisch kaum deutbare Akkorde der gedämpften Geigen und Bratschen über seltsam glucksenden Tönen der Bassklarinette malen den graue ent- setzliche Gestalt der Hexe. In den Blä- sern erklingt ein befehlendes Thema, mit dem die Mutter aufgefordert wird, das Kind ihr zu übergeben. Die Mut- ter weigert sich und die Hexe beginnt einen gespenstischen Tanz. Er endet mit einem gellenden Aufschrei des Orchesters. Die Hexe verschwindet. Unter freundlichen Klängen kommt der Vater nach Hause. Doch voller Schmerz bricht er zusammen, als er die Mutter mit dem toten Kind an der Brust zusammengesunken am Boden liegen sieht. Über die Trauer der Eltern triumphiert die Hexe: ihr befehlendes Thema erhebt sich dro- hend und beschließt in gespenstischer Weise das Werk.

Berliner Orte

2023

DER JÜDISCHE KULTURBUND

So 16.07.2023 | 16.00 Uhr
Am Tacheles | Open Air

DIE LUFTBRÜCKE

So 13.08.2023 | 16.00 Uhr
Columbiahalle

**BERLINER
ORTE** BERLINER
SYMPHONIKER®

**BERLINER
ORTE** BERLINER
SYMPHONIKER®

Einzelkarte regulär 30 €
Freie Platzwahl vor Ort –
keine nummerierten Plätze!



KARTEN 030 . 325 55 62
karten@berliner-symphoniker.de
www.berliner-symphoniker.de

IVAN ILIC PIANO

Der serbisch-amerikanische Pianist Ivan Ilić erwarb Abschlüsse in Mathematik und Musik an der University of California Berkeley, bevor er mit einem Hertz-Stipendium nach Paris zog. Anschließend studierte er am Conservatoire Supérieur de Paris, wo er einen Premier Prix erhielt, und an der Ecole Normale de Musique de Paris für ein Aufbaustudium. Die Stadt Paris förderte seine erste Aufnahme.

Ivan Ilić genießt dank seines unkonventionellen Repertoires und seiner facettenreichen Herangehensweise einen einzigartigen Platz in der heutigen Musiklandschaft. Indem er Auftritte mit Publikationen kombiniert, Rundfunk- und Videoaufnahmen produziert und auf wichtige interdisziplinäre Erfahrungen mit bildender Kunst, Schauspiel und der Neurowissenschaft des Lernens zurückgreift, erschließt er neue Zuhörerschaften für unbekanntere Musik.

2016 begann er, sich auf Reichas vernachlässigte Klaviermusik zu konzentrieren, die er in einer 5-Alben-Serie für Chandos Records aufnimmt. Band 1 der Reihe Reicha Rediscovered führte zu einem sprunghaften Interesse an Reichas Musik. Leitartikel und Rezensionen in den internationalen Klassikmedien warfen stets dieselbe Frage auf: Wie ist es möglich, dass solch bemerkenswerte Musik von einem Freund Beethovens, einem Schüler



Haydns und dem Kontrapunktlehrer von Liszt, Berlioz, Franck und anderen noch nie zuvor aufgenommen wurde?

Nachdem die Partitur über 200 Jahre in der französischen Nationalbibliothek unbeachtet blieb, wurde ein Stück aus Band 1 über 1.000.000 Mal auf Apple Music angehört. Daraufhin schrieb und präsentierte Ilić eine kurze Dokumentarserie über Reicha, die wiederum zu einer weit verbreiteten Feature-Story in der New York Times führte. Das BBC Music Magazine schrieb: »In diesem Pianisten hat Reichas Musik den bestmöglichen Fürsprecher«.



**BERLINER
SYMPHONIKER®**

EXZELLENZ ORCHESTER

SECHS & 6

SONNTAG 11.06..2023

16.00 UHR

PHILHARMONIE

Dirigent: Hansjörg Schellenberger

Solistin: Serafina Jaffé

Peter Michael Hamel: 6. Sinfonie (UA)

Claude Debussy: Tänze für Harfe und Streichorchester

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 6 »Pastorale«



HANSJÖRG SCHELLENBERGER

DIRIGENT

Hansjörg Schellenberger hat sich im Laufe seiner langjährigen internationalen Tätigkeit auf vielen musikalischen Gebieten einen wohlklingenden Namen gemacht: als exzellenter Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker, als Ensemblegründer und Dirigent mit großer Orchestererfahrung sowie als überaus engagierter Pädagoge. Der legendäre Jan Koetsier gab ihm Unterweisungen mit dem Taktstock, indessen Schellenberger sein späteres Hauptfach bei Manfred Clement lernte. Und so kam es, dass er kein ausschließlicher Oboist wurde: Jahrzehntelange Beobachtungen, Partiturstudien und Interpretationsvergleiche schufen ihm die Basis für eine zweite Karriere, die schon längst internationale Kreise zieht.

2018 wurde Prof. Hansjörg Schellenberger das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Die bayerische Staatsministerin Prof. Dr. med. Marion Kiechle würdigte Schellenberger als leidenschaftlichen Kulturbotschafter Bayerns und Deutschlands in der Welt für seinen großen Beitrag zum wechselseitigen Verständnis zwischen den Nationen.

Auf mehr als fünfzig CDs hat der Künstler seine musikalische Tätigkeit bei allen großen Tonträgerfirmen demonstriert. Mit den Berliner Symphonikern sind bereits aktuelle Aufnahmen entstanden: eine CD mit Aufnahmen von Schubert-Ouvertüren sowie mit Margit-Anna Süß als Solistin eine CD mit Harfenkonzerten.

Seit Saisonbeginn 2021/2022 ist Hansjörg Schellenberger Chefdirigent der Berliner Symphoniker.

Workshops 2023

Juni

Free Jazz Malerei

03. bis 04. Juni | 140 €

Porträtmalerei

10. bis 11. Juni | 140 €

Landschaft

24. bis 25. Juni | 140 €

Juli

Malmittel für die Ölmalerei

01. Juli | 80 €
inkl. Material

Malen mit Ei-Tempera

02. Juli | 80 €
inkl. Material

Sommer-intensivkurs I

13. bis 17. Juli | 260 €

August

Sommer-intensivkurs II

17. bis 21. August | 260 €

Expression Energie im Strich

26. August | 70 €

September

Aktmalerei – Detail, Abstraktion, Größe

02. bis 03. September | 140 €

Mythos Farben mischen?

09. September | 70 €

Spachteltechniken

10. September | 80 €
inkl. Material

Ölmalerei

16. bis 17. September | 140 €

Ideenfindung Mappe und Malerei

30. Sep bis 01. Okt | 140 €



**Gutscheine.
Kreativität
zum Schenken!**

Für alle Kurse
und Workshops.

Kontakt & Anmeldung

info@parkgalerie-berlin.de | www.parkgalerie-berlin.de

PARTNER*IN WERDEN!

Möchten Sie das Orchester und seine Musiker*innen näher kennenlernen? Wollen Sie die Berliner Symphoniker in ihrer musikalischen Arbeit unterstützen?

Werden Sie Partner*in im Förderverein
»Partner für die Berliner Symphoniker«!

INFORMATIONEN

030 . 325 55 62

partner-berliner-symphoniker@web.de

ABBILDUNGEN Titel, S. 11: Malerei von Skarlett Röhner, parkgalerie berlin. **S. 3-8:** Sammlung Berliner Symphoniker, gemeinfrei. **S. 9:** Collage von Lukas Thiele. **S. 10:** Künstlerfoto privat. **S. 12:** Foto von D. Vass. **S. 14:** Foto von Antonia Richter.

TEXTBEITRÄGE S. 3-8: Die Werkseinführung ist ein Originalbeitrag von Gunnar Strunz.

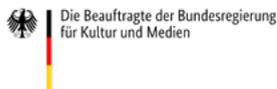
IMPRESSUM Herausgeber: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker®, Hohenzollern-
damm 184, 10713 Berlin, www.berliner-symphoniker.de, Änderungen vorbehalten.

Der Berolina Orchester e.V. – Berliner Symphoniker® ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind voll absetzbar.

Bankverbindungen für Spenden
für Eintrittskarten
Berliner Volksbank

IBAN: DE77 1009 0000 2676 4210 01
IBAN: DE27 1009 0000 2676 4210 28
BIC: BEVODEBB

Gefördert von:



030.42 21 95 10

Buchung & Infos Mo–Fr 9:00–19:00 | Sa 9:00–16:00 Uhr

Wörlitz Tourist

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes: Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG, Oderbruchstr. 14, 10369 Berlin



Regensburger Schlossfestspiele

W. A. Mozart „Die Zauberflöte“

13.07.–16.07.23

4 Tage Busreise inkl. Haustür-Transfer • Sekstfrühstück am Anreisetag • 3 Ü/HP im ****Hotel • Eintritt Oper „Die Zauberflöte“ (PK3) • Führung Musicon Valley und Besuch der Schauwerkstätten • Stadtführung Regensburg • Führung Dom St. Peter • Eintritt Befreiungshalle Kelheim • Schifffahrt Kelheim – Weltenburg • Kloster Weltenburg • Eremitage Bayreuth • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 021654]

p. P. im DZ **685,-**

DomStufen-Festspiele Erfurt

Hector Berlioz „Fausts Verdammnis“

07.07.–09.07.23

21.07.–23.07.23

3 Tage Busreise inkl. • 2 Ü/F im ****Hotel • 1x 3-Gang-Abendmenü • 1x 3-Gang-Abendmenü im Restaurant Goldener Schwam • Eintritt DomStufen-Festspiele „Fausts Verdammnis“ • Weimar • Führung Schloss Belvedere • Stadtführung Erfurt • Stadtführung Arnstadt • Orgelkonzert Bachkirche Arnstadt • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 020611]

p. P. im DZ **469,-**

Chopinfestival in Marienbad

u. a. das Westböhmisches Symphonieorchester & Sabine Simon (Klavier) spielen F. Chopin, F. Mendelssohn-Bartholdy, R. Schumann

11.08.–14.08.23

4 Tage Busreise im 5*-Bus inkl. Haustür-Transfer • Sekstfrühstück am Anreisetag • 3 Ü/HP im Hotel • Eintritt Eröffnungskonzert des Westböhmisches Symphonieorchesters (Kat.1) • Eintritt Chopin-Festival • Führung Markneukirchen • Musicon Valley • Stadtführung Marienbad • Eintritt Marienbader Stadtmuseum • Führung Schloss Königswart • Stadtführung in Eger, Franzensbad und Karlsbad • Führung Kloster Tepl • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 040211]

p. P. im DZ **755,-**

Tagesfahrten: Kulturhighlights 2023

60. Choriner Musiksommer

01.07. / 08.07. / 26.08.23

p. P. **88,-**

Barockschloss Rammenau und Schloss Schönfeld

09.06. / 27.07. / 04.08. / 08.08.23

p. P. **79,-**

Frauenkirche Dresden – Sonntagskonzert

28.05. / 13.08. / 10.09. / 29.10.23

p. P. **85,-**

Potsdamer Schlössernacht

18.08. / 19.08.23 p. P. **89,-**

u.v.m. im neuen Tagesfahrten-Katalog



Preise in Euro p. P. im DZ / bei Tagesfahrten p. P. | vorbehaltlich Zwischenverkauf und Druckfehler | Bildnachweis: BRÄUTIGAM GmbH & Co. KG, Schmalleben bzw. stock.adobe.com

www.woerlitztourist.de • info@woerlitztourist.de

BERLINS LIVE-SHOWS



all you need is **LOVE!** Das Beatles Musical

Das Beatles Musical erzählt in einer mitreißenden Biografie die Stationen der erfolgreichsten Band aller Zeiten. Ein Muss für jeden Beatles Fan!

28.04. – 18.06.2023



DIVAS — DIE SHOW —

Erstklassige Künstlerinnen präsentieren, begleitet von sexy Tänzern, glamouröse und stimmungswalrige Diven in einer fulminanten Show.

23.06. – 30.07.2023

WEITERE SHOW-HIGHLIGHTS | TICKETS & GUTSCHEINE
STARS-IN-CONCERT.DE | 030 6831 6831 | ESTREL SHOWTHEATER

